

Zeitschrift: Berner Rundschau : Halbmonatsschrift für Dichtung, Theater, Musik und bildende Kunst in der Schweiz
Herausgeber: Franz Otto Schmid
Band: 1 (1906-1907)
Heft: 15

Artikel: Alte Brücke
Autor: Hardung, Viktor
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-748271>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

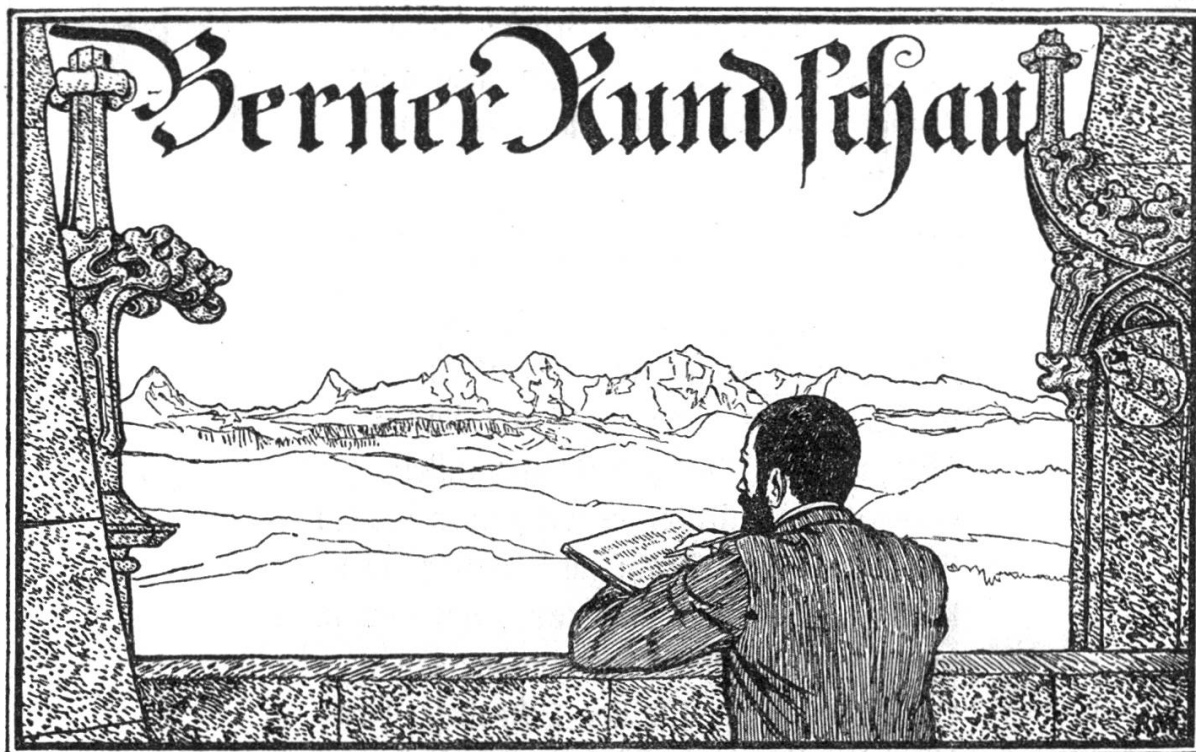
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Halbmonatschrift für Dichtung, Theater, Musik
und bildende Kunst in der Schweiz.

Alte Brücke.

Wo der Strom die Wasser von den Bergen
Froh umarmt und stark zu Tale fährt,
Steht die Brücke, deren Holz die Stürme
Siebenhundert wilder Winter beizten.
Siebenhundert liebe Lenze lang
Hat ein weisses Edelräulein dort die Nächte
Und den Freund gelucht, und unsere Külle
Haben Dach und Wände wohl geborgen.
Durch die Lucke sprang das Frühlingswasser,
Wann wir nach dem mitternächt'gen Sterne,
Dem Imaragden Stern Mirakel schauten,
In des Mädchens Mieder und vom Schnee
Heißer Brüste hing's in Dampf und Schwaden
Überm Strome dann und, an das Ufer
Sanft getrieben, ging's in warmen Riefeln

An den guten jungen Reben nieder.
 „Morgen wird die alte Brücke fallen
 Und mein weißes Schlöcklein Liebetreu;
 Flihdiewelt, die Stute, steht gefaltelt
 Und sie wird durch Hügelhöhlen tragen
 Zu dem Schlafe hinter harrichen Hecken
 Mich, dein Edelräulein Fragmichnicht.“
 Also ist nach liebenhundert Lenzen
 Und nach liebenhunderttausend Rüllen
 Meine Schöne diese Nacht geschieden.
 Morgen wird die alte Brücke fallen,
 Denn die wohlfrilierten Schnorrer wollen
 Ein Gebäu von Draht und Nägeln, weit,
 Kalt und leer und ungedeckt, auf daß nicht
 Ihre eigene Sphäre sie erstänkere.
 Doch ein weiser Meister Schreiner wird
 Aus den Planken unserer alten Brücke
 Siebenhundert wetterfeste Wiegen
 Siebenhundert Zwillingspärlein bauen,
 So gezeugt von einem frohen Völklein
 In den Tagen reicher Lese werden.
 Denn die Reben, die zur Kelter reifen,
 Sind vom Gau getränkt, der von den Brüsten
 Meines Mädchens sich zum Ufer hob.
 Und die liebenhundert Zwillingspärlein
 Werden frei'n und in den Frühlingsnächten
 Sehnsucht leuzen und voll sanften Mutes
 Siebenhunderttausend Spekulanten,
 Wohlfrilierte, fettige Spekulanten
 An den Beinen in den Orkus hängen.
 Und darüber wird der Stern Mirakel,
 Der Imaragdne Stern aufs neu' erblühn
 Und das rote Rößlein Flihdiewelt
 Wird mit goldenem Hufe vor dem Hügel
 Eines tief verchlafenen Dichters Icharren,
 Und der wird sein Leben wieder leben
 Mit dem Edelräulein Fragmichnicht.

Viktor Hardung.